

## Objektdatenblatt zur Dokumentation von Kultur- und Baudenkmalern aus Betonwerkstein

**Obj.-Dok.-Nr.** KD-I-2021\_08\_237a  
**Bearbeiter** Alexander Fenzke, Restaurator im Maurerhandwerk  
**Kreis/ Bundesland** Rhein-Lahn-Kreis, Rheinland-Pfalz  
**Gemeinde** Ortsgemeinde Isselbach, Verbandsgemeinde Diez  
**Anschrift** Gelbachstr. 8, 65558 Isselbach  
**Gem. \* Fl-stck. \* Flur** 81/2

### Kurzcharakteristik

Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. (und durch Platte gesondert 2.) Weltkrieges; Obelisk aus ockerbeigem Betonwerkstein mit Schrifttafeln aus Naturstein, Soldatenfigur sowie Bekrönung und Zierrat aus Betonwerkstein.

### Denkmaltext

Kleine Denkmalanlage von ortsgeschichtlicher Bedeutung, vor der ev. Kirche Isselbach (Filialkirche der Gemeinde Eppenrod) stehendes Kriegerdenkmal 1914/18 für Bewohner der Dörfer Isselbach und Ruppenrod, welche im 1. Weltkrieg gefallen sind. Erweitert durch vorgesetzte Natursteinplatte für den 2. Weltkrieg 1939-1945. (Text Fußplatte: *Zum Gedenken an alle Opfer von Terror und Gewalt*).

**Denkmalschutz** ja / Denkmalliste Rhein-Lahn-Kreis Stand 19. Jun. 2020 S.43  
**Datierung** unbekannt  
**Erbauer** R.Hilf.Limburg  
**Nachweis/ Quelle** Inschrift Nord-Westseite, siehe Foto DSCF8275 Anhang sowie Recherche Anhang  
**Zustand** alterstypische Verwitterung und Verschmutzung/ Risse/ Platte SOLDAT abgängig – **Handlungsbedarf Instandhaltung hoch**  
**zust. Behörde** Generaldirektion kulturelles Erbe in Mainz/ untere Denkmalbehörde Montabaur

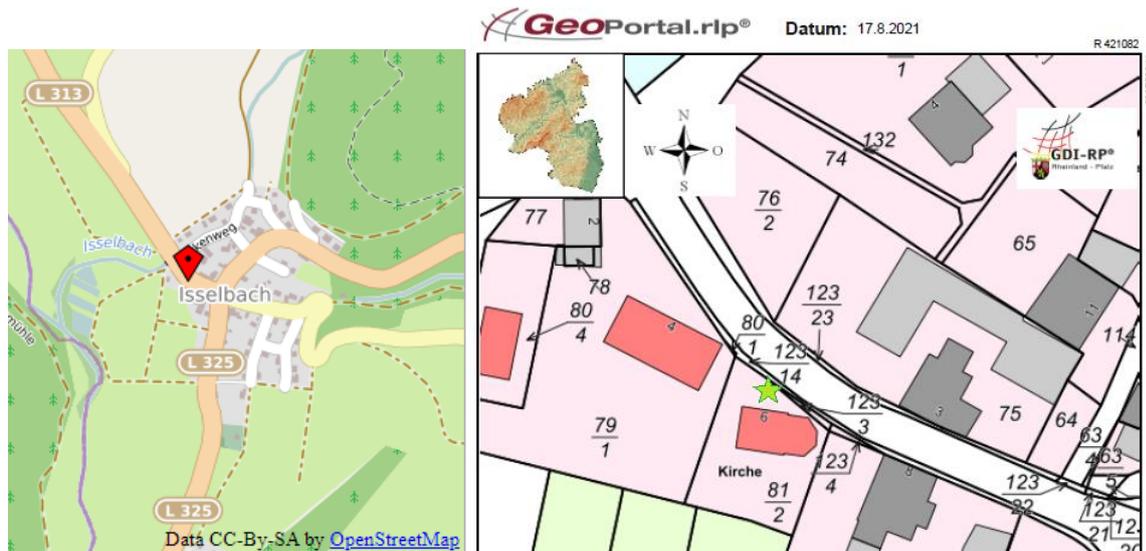
### Bild/ Foto 1:



**Fotograf** Alexander Fenzke  
**Aufnahmejahr** 2021, 23.Juli  
**Fotonummer** DSCF8225  
**Beschreibung** Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges – Ansicht von Strasse/Nord

# Objektdatenblatt zur Dokumentation von Kultur- und Baudenkmalern aus Betonwerkstein

## Lageplan:



## Bild/ Foto 2:



Fotograf	Alexander Fenzke
Aufnahmejahr	2021, 23.Juli
Fotonummer	DSCF8275
Beschreibung	Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges – vermutlich Nachweis Erbauer

Zustandsdokumentation

Bild/ Foto 3:



Fotograf Alexander Fenzke  
Aufnahmejahr 2021, 23.Juli  
Fotonummer DSCF8259  
Beschreibung Risse, Calcitausspülung, Verschmutzung und biogener Bewuchs auf allen Flächen

Bild/ Foto 4:



Fotograf Alexander Fenzke  
Aufnahmejahr 2021, 23.Juli  
Fotonummer DSCF8303  
Beschreibung Vorgesetzte Denkmalplatte Soldat löst sich vom Korpus – Gefahr von Verlust

Ergänzung aus Archivrecherche (Quelle: Stadtarchiv Limburg (StAL): Bildhauer J. und R. Hilf.)  
mit freundliche Unterstützung und Freigabe von Monika Jung und Markus Saal, Magistrat der  
Kreisstadt Limburg a. d. Lahn - Stadtarchiv Limburg - Mühlberg 3 - 65549 Limburg a. d. Lahn



Im Stadtarchiv Limburg:

Unterlagen und Anzeigen zu einem Steinmetzbetrieb in Limburg, Weiersteinstraße 4, von **Jakob Hilf**:  
Er eröffnete in Limburg a. d. Lahn, im November 1888, einen eigenen Steinmetzbetrieb,  
dazu liegt uns eine Niederschrift: Aus alten Auftragsbüchern von Bildhauer Jakob Hilf mit Angaben  
von Bildhauerarbeiten in Limburg vor.

Genannt werden darin: 1910 Georgsbrunnen, 1909 Grabstätte für J.G. Brötz (neuer Friedhof), 1910  
Grabstätte von Kaufmann Held (alter Friedhof am Dom) und 1919 >„Froschbrunnen“ am Schafsberg

Jakob Hilf, der seinen Betrieb im Haus Weiersteinstraße 4 eingerichtet hatte, veröffentlichte  
wiederholt Inserat für seine Grabdenkmäler u.a. Objekte (LA 23.8.1919). Siehe obige Abbildungen.  
Dabei gab es auch Inserate für Krieger-Denkmalen, für die Entwürfe war sein **Sohn Rudolf, Architekt  
und Bildhauer**, zuständig. Die Ausführung der Arbeiten übernahm Jakob Hilf, selbst (NB 13.11.1920).

Der von Jakob Hilf 1888 in Limburg gegründete Steinmetzbetrieb wurde nach seinem Tode:  
28.07.1930, von seinem **Sohn Josef Hilf** weitergeführt. Josef Hilf übergab zum 1.Mai 1968 seinen  
Steinmetze-Betrieb an Bildhauer Karl Hergenahn.

Dazu nachfolgender Text zu Rudolf Hilf aus: Jahrbuch für den Kreis Limburg-Weilburg von 1994, Seite  
106 und 107 (Quelle: Stadtarchiv Limburg (StAL): Bildhauer J. und R. Hilf.)

Vor hundert Jahren geboren:

## RUDOLF HILF

Von Bernhard P. Heun



Am 7. Januar 1894, einem strengkalten Wintertag, erblickte Rudolf Hilf als zweites von sechs Kindern in seinem Elternhaus in der Limburger Weiersteinstraße 4 das Licht der Welt. Seine Eltern, Jakob Hilf und Elisabeth, geb. Hellbach, betrieben dort ein bekanntes Steinmetzgeschäft. Bei seinem Vater erlernte Rudolf das Bildhauerhandwerk. Mit 17 Jahren besuchte er die Kunstgewerbeschule in Frankfurt, an der er fünf Semester bei Prof. Luthmer studierte. Anschließend besuchte Hilf die königliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau bei Prof. Poelzig. Das Geld für sein Studium verdiente sich der junge Künstler u.a. durch das Anfertigen eines großartigen Stammbaumes mit über 5000 Namen der Limburger Brauereifamilie Busch/Hilf, wofür er 300 Goldmark erhielt. Mit weiteren 75 Goldmark wurde er durch die Rothschildstiftung gefördert.

Am 1. August des Kriegsjahres 1914 wurde der damals zwanzigjährige Kunstgewerbearchitekt zum Infanterie-Regiment 81 einberufen und kämpfte bei Verdun/Frankreich an vorderster Front. Für sein tapferes Verhalten wurde ihm 1917 das Eiserne Kreuz verliehen. Auch als Soldat blieb Hilf seiner Künstlernatur treu. Während Gefechtspausen hatte er immer einen Zeichenblock zur Hand, um seine Erlebnisse in eine Reihe interessanter, aber auch erschütternder Skizzen festzuhalten.

Nach dem Krieg lernte Rudolf Hilf seine 1892 geborene Frau Carla kennen, die als Modistin nach neunjährigem Amerikaufenthalt nach Limburg zurückgekehrt war. Nach der Heirat im Limburger Dom 1921 ließ sich das Paar in Wuppertal-Barmen nieder, wo Rudolf Hilf 1924 ein eigenes Grabsteingeschäft gründete. Seine Meisterprüfung als Bildhauer legte er 1938 in Düsseldorf ab.

Das Ehepaar Hilf verlor während des Zweiten Weltkrieges drei seiner vier Kinder. Mit dem ältesten Sohn Paul (der sich nach seiner Rußlandheimkehr naturwissenschaftlichen Untersuchungen widmete und seine Entdeckungen u.a. über einen verborgenen Christuskopf in Rembrandts „Nachtwache“ in Schaufenstern seines Hauses in Hadamar ausstellte) zog die dreiköpfige Familie nach Kriegsende nach Hadamar. Schließlich verlegte das Künstlerehepaar Hilf 1975 seinen Alterssitz ins Wichernstift in Limburg. Der Tod seiner Frau Clara 1980 war für Rudolf Hilf ein schwerer Schlag. Doch seine Freude an der Malerei konnte ihm über diesen Schmerz hinweghelfen, so daß die heimische Presse später schreiben konnte: „Rudolf Hilfs Schaffenskraft ist mit 90 Jahren ungebrochen“ (NLZ vom

106

7. 1. 84). Rudolf Hilf starb 94jährig am 18. 6. 1988. Sooft man den lebensfrohen alten Herrn in seinem „Atelier Hilf“ im Wichernstift besuchte, war der fleißige Künstler mit Pinsel und Farben beschäftigt. Besonders gerne malte er Motive unserer Heimat (speziell den Limburger Dom), ihn reizten aber auch Aufträge völlig anderer Art, so daß in seinen Unterlagen u. a. folgende Notiz zu finden ist: „Nun habe ich 2 Elefanten gemalt, bestellt von Grzimek nach Afrika. Und ich, Hilf, werde in drei Monaten 88 bei Gesundheit.“

Vieles im heimischen Raum erinnert uns an das umfangreiche Schaffen von Rudolf Hilf. Der Limburger Georgsbrunnen, einst vor dem Rathaus plaziert, später über die Plötze zum Neumarkt verlegt, wurde 1910 von dem Limburger Bürger Joseph Heppel gestiftet und 1912 von Jakob Hilf nach dem Entwurf seines Sohnes Rudolf angefertigt. In vielen Orten im Westerwald sind Bildhauerarbeiten, wie Altäre, Kanzeln und Denkmäler, aus Rudolf Hilfs Werkstatt zu finden; auch das Kriegerdenkmal in Dietkirchen stammt von ihm.

In zahlreichen Ausstellungen wurden Hilfs Bilder präsentiert, zuletzt 1972 im Rahmen der von der Limburger Kulturvereinigung ins Leben gerufenen „Kunstgalerie Altstadt“.

Große Freude bereitete es dem betagten Künstler, wenn er andere Menschen mit seinen schönen Bildern beschenken durfte. Nicht nur Bürgermeister und Landrat, Staatsminister oder Bundeskanzler freuten sich über die prächtigen Darstellungen mit vorwiegend Limburger Motiven. Auch in den Räumen mancher Vereine und Schulen und in vielen Wohnungen hiesiger Bürger sind die Gemälde von Rudolf Hilf eine großartige Bereicherung.

## Rudolf Hilfs Schaffenskraft ist mit 90 Jahren ungebrochen

Der beliebte Maler und Bildhauer hat heute Geburtstag

Limburg (flu). - Er ist geistig fit, gut zu Fuß und malt jeden Tag mindestens ein Bild. Seine Schaffenskraft ist heute wie vor zehn Jahren ungebrochen und deshalb denkt er nicht ans Aufhören. Rudolf Hilf, der bekannte Limburger Maler und Bildhauer vollendet am heutigen Samstag im Wichernstift sein 90. Lebensjahr.

Wenn es so etwas wie ein „Stehaufmännchen“ wirklich gibt, dann trifft die Charakterisierung sicherlich auf Rudolf Hilf zu, der im Altenwohnheim im Wichernweg als ein origineller Bewohner für ein Stück Lebendigkeit sorgt.

Dabei hatte er erst im Juli sein „Atelier“ wegen seines zweiten Herzinfarkts verlassen müssen. Damals wurden dem rastlosen Künstler-Senior die Mal-Utensilien ins St.-Vincenz-Krankenhaus gebracht, wo er sämtliche Krankenschwestern mit Bildern vom Dom erfreute.

Der heute 90jährige erzählt gerne aus der Vergangenheit. Von seinem Vater, dem Bildhauer Jakob Hilf, erlernte er das Bildhauerhandwerk und ging mit 17 Jahren nach Frankfurt an die Kunstgewerbeschule, anschließend an die Königliche

Akademie Breslau, wo jeweils anerkannte Professoren seine Lehrmeister waren. 1938 wurde er Mitglied der Reichskammer der Bildenden Künste.

Viele Reisen hat Rudolf Hilf unternommen. Gottes Fügung wollte es, daß er mit Clara Manz, die damals in Amerika lebte, seine spätere Frau kennenlernte, die sich ebenfalls seit ihrer frühesten Jugend mit der Malerei beschäftigte.

Als Architekt und Bildhauer machte Hilf sich 1924 in Wuppertal selbständig, legte 1938 die Meisterprüfung als Bildhauer ab und kehrte - zweimal verwundet - erst nach dem Krieg nach Hadamar zurück, wo er dann bis 1975 wohnen blieb. Dann zog er mit seiner Frau gemeinsam ins Wichernstift. Der Tod seiner Frau Clara 1980, im 59. Ehejahr, war für Rudolf Hilf ein schwerer Verlust.

Wenn heute die vielen Gratulanten zum Geburtstagsfest in die Wichernstube kommen, dann werden sie schon im Flur von den bunten Bildern begrüßt. 300 größere und kleinere Kunstwerke mögen es sein, die der fleißige Maler Hilf in Öl oder Wasserfarben angefertigt und aufgehängt hat. Nicht nur vom Limburger Dom, sondern auch Motive aus fernen Ländern sind darunter. Verständlich aber, daß ihn die reizvolle Heimat besonders beschäftigte. Nicht selten erhält Rudolf Hilf noch Aufträge, die er prompt und meisterhaft ausführt.

Die NLZ gehört heute zu den Gratulanten, die dem außerordentlich rüstigen Maler-Senior Hilf Gesundheit und weitere erfolgreiche Schaffensjahre wünschen.

### VdK feiert sein 35jähriges Bestehen

Limburg-Staffel (rut). - Aus Anlaß ihres 35jährigen Bestehens veranstaltet die Ortsgruppe Staffel des VdK am Samstag, 14. Januar, 20 Uhr, im Gasthaus Schwenk einen Familienabend. Zu dieser Veranstaltung ist die Staffeler Bevölkerung eingeladen, um Dank zu empfangen für die Unterstützung und Spendenfreudigkeit, die dem VdK als sozialgebundenem Verband zuteil wurde.

Nach Ehrungen langjähriger Mitglieder wird voraussichtlich Minister Reitz zwei Ehrenbriefe des Landes Hessen überreichen. Anschließend ist gemütliches Beisammensitzen mit Tanz. Es spielen die „Flamingos“. Eintritt wird nicht erhoben.



Limburg. - In der Wichernstube hat Rudolf Hilf einen festen Platz, an dem er heute wie vor acht Jahren schöne Bilder malt. Foto: Fluck

NLZ 7 A. 1989

Recherche Stand 31.08.2021